

Georgskirche kann unmöglich im frühen Mittelalter gebaut sein. Hoffentlich findet sich einmal ein Forscher, der die Patrozinien Lauenburgs nach denselben Grundsätzen und mit demselben Scharfsinn und Erfolg bearbeitet wie Dr. Irmisch die Patrozinien des Bistums Merseburg. Man kann mit Sicherheit voraussagen, daß unsere heimische Geschichtsforschung vielfachen Gewinn daraus ziehen würde. G.

J. Warnke, Lübecker Trachten. Lübeck: Gebrüder Borchers 1930. — Trachtenforschung ist eines der schwierigsten Kapitel der Heimatforschung überhaupt, da wenig Material aus älterer Zeit erhalten und das Erhaltene unzähligen Mißdeutungen ausgesetzt ist. Selbst alte Trachtenbilder sind nur mit Vorsicht auszuwerten. So ist es ein besonderes Verdienst des bekannten Lübecker Forschers Joh. Warnke, daß er es unternommen hat, eine Darstellung der Lübecker Trachten zu geben, die vor Jahrzehnten das Straßenbild der alten Hansestadt belebten. Er hat mit Umsicht zusammengetragen, was sich an Trachten und Bildern in Privathand und in Museen befand, hat Archive und Bibliotheken durchforscht und hat ein wunderhübsches kleines Werk geschaffen, das auch uns Lauenburger fesseln muß. Wir finden darin nicht weniger als 42 Bilder, die die Tracht der Senatoren, der Prachervögte, der Waisenkinder, der Fisch-, Milch- und Gemüsefrauen, der Träger, der Feuerwehr und wer weiß welcher Leute sonst noch wiedergeben. Und zu jedem Bilde ist eine Beschreibung beigelegt, die häufig wertvolles kulturgeschichtliches Material enthält. Besonders interessant für uns sind auch die beigelegten Trachten des Landes Rakeburg, die dem Lauenburgischen ja in so vielem ähneln. Hoffentlich gelingt es im Lauf der Zeit, auch einmal ein Lauenburgisches Trachtenbuch von derselben Gründlichkeit und Vielseitigkeit zu schaffen, wie es uns Joh. Warnke in seinen „Lübecker Trachten“ geschenkt hat. G.

Theodor Möller, Das Gesicht der Heimat. Neumünster: A. Wachholz. — Dies wunderschöne Buch Theodor Möllers liegt jetzt in fünfter Auflage vor. Der Text ist kaum verändert. Aber an die Bildbeilagen hat der Verfasser abermals seine unermülich bessernde Hand gelegt. Die fünf ganzseitigen Kunstbeilagen sind nicht zum Schaden des Buches größtenteils durch bessere oder kleinere und schärfere Aufnahmen ersetzt worden. (Auch Nr. 18 — Seeblick — hätte vielleicht noch fallen können.) Eine farbige Karte der Bodenarten ist angefügt. Viele vorzügliche Bilder sind neu oder an Stelle von weniger guten aufgenommen. Aus Lauenburg nenne ich z. B. eine sehr ansprechende Aufnahme aus der Salmer Heide. Dann aber sind von allen Aufnahmen neue Druckstöcke hergestellt worden, so daß keines der Bilder an Schärfe verloren hat. Der Text ist in einer neuen besonders ansprechenden Type gedruckt worden. Ein schönes neues farbiges Bild ziert den Umschlag. So ist Theodor Möllers „Gesicht der Heimat“ auch in der neuen Auflage das liebe wertvolle Heimatbuch, das von Rechts wegen in das Haus jedes Schleswig-Holsteiners gehörte. G.

Mecklenburgische Monatshefte (Rostock: C. Hinstorff). Das Juniheft dieser vortrefflich geleiteten Zeitschrift ist fast ganz unserm Nachbarlande Rakeburg gewidmet und verdient darum unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Es ist so ein Heimatbuch im Kleinen. Dr. Ringeling plaudert darin überaus anziehend von Land und Leuten und verwebt in seine Betrachtungen ein Stück Geschichte. Regierungsbaurat Brückner behandelt den Rakeburger Dom. Dr. Oldörp gibt in humorvollem Plattdeutsch ein Abbild der „Nümmser“. Oberst v. Noß erzählt Rakeburger Domgeschichten. Fr. Buddin berichtet von den volkstümlichen Schießbelustigungen im Rakeburgischen, Prof. Folkers vom Maibusch, Geheimrat Haupt von den Kirchen im Lande Rakeburg. Und weiter bringt das Heft einen längeren Aufsatz vom Rakeburger Domhof und seinen Schicksalen und einen besonders feinen und liebenswürdigen Brief über Schönberger Barlach-Erinnerungen. — Es ist eine schöne Gabe, die uns die Mecklenburger Monatshefte da bescheren, wertvoll nicht zuletzt durch die reichen Bilderbeigaben. Kein Freund unserer Heimat sollte an dem Heft vorbeigehen. G.

Heimatschutz Neumünster 1930. So heißt eine kleine Schrift, die den Tätigkeitsbericht des genannten Vereins erstattet, einen Aufsatz über die Bedeutung des Heimatschutzes von Karl Barlach bringt und eine bemerkenswerte Abhand-

lung von demselben Verfasser über die Zukunft des Städtischen Museums in Neumünster darbietet. Die Ausführungen Barlachs geben Anschauungen wieder, wie sie auch Prof. Lehmann über die Aufgaben der Heimatmuseen ausgesprochen hat. Hoffentlich wird die flug angelegte Sammlung bald von den Raumnöten befreit, unter denen sie augenblicklich zu leiden hat. G.

Der Deutsche Heimatschutz. Herausg. v. d. Gesellschaft der Freunde des Deutschen Heimatschutzes. Gedruckt München: Rastner & Callwey 1930. — Zu Beginn dieses Jahres wurde die Gesellschaft der Freunde des deutschen Heimatschutzes gegründet. Den Vorsitz führt Reichsminister a. D. Albert. Dem Ehrenauschuß gehören zahlreiche hervorragende Gelehrte, Politiker, Museumsdirektoren und Künstler an. Der neue Bund will den nunmehr fast 25 Jahre bestehenden Deutschen Bund Heimatschutz stützen, will aber darüber hinaus für besonders große und wichtige Aufgaben die Mittel beschaffen. Studienfahrten sollen den Mitgliedern besondere Kostbarkeiten deutscher Heimat und deutscher Kultur erschließen. Ein Jahrbuch soll laufend über Aufgaben und Ziele des Bundes Heimatschutz unterrichten. Der vorliegende stattliche Band stellt nur einen Vorläufer dar, der für die neue Gesellschaft werben und die Meinung sachkundiger Männer über die verschiedenen Fragen des Heimatschutzes kundgeben will. Er verdient die Beachtung aller Heimatfreunde.

Heimatschutz und neue Baugesinnung betitelt sich ein Schriftchen, das einen Vortrag wiedergibt, den Oberregierungsrat Rudolf Esterer auf der 9. Österreichischen Bundestagung für Heimatschutz gehalten hat. Der Deutsche Bund Heimatschutz betrachtet, in Übereinstimmung mit dem österreichischen und schweizerischen Bunde, die darin niedergelegten Anschauungen als die beste Grundlage für die Lösung der jetzt nur allzu brennenden Frage „Heimatschutz und neue Bauformen“. Wir möchten dieser „programmatischen Schrift“ weiteste Verbreitung wünschen. G.

Die Zeitschrift Niedersachsen, verbunden mit Tide und Schimmelreiter (Bremen: Schönemann) bringt in ihrem Juniheft einen beachtenswerten Aufsatz von Prof. Gustav Wolf über Bauberatung und Baupflege. Der Verfasser tritt darin mit Entschiedenheit für das Recht der Allgemeinheit ein, jedes überwuchernde persönliche Vortreten des Bauherrn, jedes sich roh vordrängende Geltungsbedürfnis einzudämmen. Er fordert eine weitblickende Baupflege und die Erziehung unseres Volkes zu einer gesunden Baugesinnung.

Hopf, Valentin, Führer durch das Franziskanerkloster mit Barfüßerkirche (in Saalfeld/Saale) und ihre Kunst- und Altertumsammlungen. — Eine inhaltreiche Schrift, die in sehr anschaulicher Weise über die umfangreichen Saalfelder Sammlungen und ihre geschichtlichen Hintergründe unterrichtet.



Für die Lauenburgische Jugend



Am 8. Mai fand in Büchen die erste **Vorstandssitzung** des **Kreis- auschusses für Jugendpflege** im neuen Geschäftsjahre statt. Der Vorsitzende gab zunächst den abschließenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Darauf nahm der Vorstand die vom Vorsitzenden in Gemeinschaft mit Herrn Gemeindevorsteher Zimmer ausgearbeiteten Grundsätze für die Aufnahme von Jugendvereinen im Grenzgebiet an. Dann stimmte er der Aufnahme folgender Vereine zu: Bibelkreis höherer Schüler in Rakeburg, Tennisverein Blau-Weiß in Rakeburg, Verein der Kinderfreunde in Düneberg und Turnverein in Laffahn. Die Aufnahme anderer Vereine mußte aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt werden. Die Entscheidung über zwei weitere Vereine wurde hinausgeschoben. Mit Genugtuung nahm der Vorstand Kenntnis von der Gründung eines Ortsauschusses in Düneberg. Er genehmigte ferner den vom Vorsitzenden aufgestellten Haushaltsplan und verteilte aus den vom Kreise bereitgestellten Mitteln an 56 Jugendvereine Beihilfen in der Höhe von insgesamt 2290 Mark. Er unterbreitete dem politischen Kreisauschuß Vorschläge über die Verteilung der für Sportplätze, Turnhallen, Badeanstalten ausgesetzten